

Hallisches patriotisches
W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Zweytes Quartal. 26. Stück.

Den 1sten July 1809.

Inhalt.

Die Anwendung des Dampffessels zur Einrichtung örtlicher
Qualmbäder 1c. — Der Schmerz. — Charade. — Nächster
Sonntag akademischer Gottesdienst um 11 Uhr in der Ulrichs-
Kirche. — Nachricht für Freunde der Guitarre. — Amens-
sachen, Nächste Mittwoch keine Versammlung des Almojen-
Collegiums. — Milde Beiträge. — Verzeichnis der Gebobrs-
nen 1c. — Angekommene Badegäste. (Fortsetzung.) — Pränu-
merationsanzeige. — 22 Bekanntmachungen.

Täglich laffet uns stehn, und stehend täglich uns
streben,
Daß die Seele gesund uns bleib', und rüstig der Körper.

I.

Die Anwendung des Dampffessels zur Einrich-
tung örtlicher Qualmbäder.

Als zweyte Fortsetzung der Nachrichten über die Bäder in Halle.

(Fortsetzung.)

Ehe ich zu den Wirkungen der Qualmbäder fort-
schreite, muß ich noch ein paar Worte über die Theo-
rie der Wasserdämpfe sagen. Sie bestehen
aus Wasser und Wärme; jenes ist das Radical,
X. Jahrg. (26) diese



diese das Auflösungsmittel desselben. In dieser Vereinigung verliert jeder Bestandtheil seine Eigenthümlichkeit; die Wärme wird latent, verliert ihre Strahlung, ihre Wirkung auf unser Gefühl und das Thermometer und das Wasser verliert seine feuchtmachende Kraft. Der Dampf ist vollkommen unsichtbar, durchsichtig und farbenlos wie die Luft, und wirkt auf keine hygroskopische Substanzen mehr. Die Auflösung geschieht nicht chemisch durch Mischung, sondern mechanisch durch Mengung. Daher scheidet auch Abkühlung und Druck beide Bestandtheile wieder, es entsteht Nebel, der nicht mehr Dampf ist. Durch die Wärme, welche das ursprünglich Expansible ist, wird die Cohäsion des Wassers, proportional der Wärme, aufgehoben, es wird selbst expansibel. Nur dann erst zeigen sich Dämpfe, wenn ihre Expansibilität der Expansibilität der Luft gleich ist. Daher ihre leichtere Entstehung durch Bindung weniger Wärme unter der Luftpumpe, in dem Maasse, als diese die Elasticität der Luft vermindert. Vermöge dieser Elasticität wirken sie jedem Hinderniß entgegen, das sich ihrer Ausdehnung widersezt. Außerdem nehmen sie noch einen bedeutenden Grad freyer Wärme an, und mit derselben wächst ihre Elasticität in einem so bestimmten Verhältniß, daß man diese aus jener, und umgekehrt, bestimmen kann *).

In der Aufzählung der Wirkungen der Qualms- und Wasserbäder behauptet man gemeinhin, daß sie auch dadurch wirken, daß nützliche Bestandtheile

*) Dalton über die Geseze, nach welchen die Elasticität der Dämpfe mit ihrer Temperatur steigt, s. Gilberts Annalen der Physik 15. B. S. 1.

theile aus dem Wasser und der Luft durch die Haut eingesogen würden. Dieß setzt voraus, daß die Haut einsauge, welches Marcard *) durch eine Menge von Thatfachen außer Zweifel gesetzt zu haben glaubt. Allein die strenge Beweiskraft seiner Schlussfolge fällt schon durch den einzigen Umstand, daß wenigstens die Lungen einsaugen und daher die Erscheinungen, welche er der Hauteinsaugung zuschreibt, auch von dieser herrühren können. Nach den neuesten Versuchen, die Rousseau in Pennsylvanien über diesen Gegenstand angestellt hat, saugt die Haut nicht, aber die Lunge saugt zuverlässig ein **). Nun gelangt aber das Quaalbad unmittelbar und das Wasserbad nur in sofern zu den Lungen, als sich auf seiner Oberfläche ein schwacher Dampf absondert. Jenes hat also vor diesem, wenn von der Schwängerung des Körpers durch Einsaugung arzneihafter Substanzen die Rede ist, einen entschiedenen Vorzug.

Die Wärme in den Feuerbädern wirkt dynamisch als Reiz. Sie ist das, was unmittelbar das Todte zum Leben auferstehen läßt, was den Lebensprozeß bedingt und die Vitalität wenigstens für eine Zeitlang vermehrt. Von der Lebenshätigkeit hängt allein alle Heilung der Krankheiten ab und sofern dieselbe nie ohne Vegetation ist, wird die Genesung auch durch Metamorphose des Somatischen ausgesprochen, durch dieselbe bestätigt und fixirt. Die Wärme

wirkt

2

*) v. d. Bädern S. 251.

**) Reils Archiv f. d. Physiol. 8. B. S. 383.

wirkt zunächst auf die Haut und Lungen, vermehret also die Lebensthätigkeit in den vorzüglichsten Organen. Ihre Zunahme in den Medien, welche uns umgeben, hemmt die Ausleerung der thierischen Wärme nach physischen, und vermehret dieselbe nach organischen Gesetzen, durch Beförderung der Transpiration. Die Wärme des Feuerbades greift also durch jene Metamorphose mit einem Schläge in alle Verhältnisse der Organisation ein und theilt ihnen eine andere Richtung mit, nicht durch Uebergang und Intussusception, sondern nach den Gesetzen eines polarischen Wechselverhältnisses, in welchem die Gegensätze sich jeder für sich selbst verändern, wenn sie sich gegenwärtig sind, was uns durch die Sinneswirkungen und durch die Erregung des Gähnens vom Unblick einleuchtend wird. Der Puls steigt im Feuerbade bey erwachsenen Personen auf 120 bis 140 Schläge in einer Minute, hingegen nimmt die thierische Wärme nur um geringe Grade zu, und auch diese verschwindet wieder, wenn der Schweiß reichlich zu fließen anfängt. Sie wirkt ferner, wenigstens mittelbar, chemisch, indem der dynamische Lebensprozeß nicht allein, sondern immer nur gleichzeitig mit dem vegetativ-plastischen coexistiren kann, also jeder dynamische Act seinen Reflex im Somatischen hat. Endlich wirkt sie noch mechanisch, als Ausdehnungsmittel durch Temperatur-Erhöhung, aber nur auf leblose Wesen. Ich übergehe die polarisch-electrischen Einflüsse der Feuerbäder, von welchen unten die Rede seyn wird.

Soviel ist wohl gewiß, daß die allgemeinen Qualmbäder unter die sichersten Schweißmittel gehören

ren

ren und allen andern vorzuziehen sind, wo man Anzeige hat, die Transpiration zu befördern. Sie wirken ohne Erhitzung, also ohne den nachtheiligen Coeffect der Schweistreibung durch Bewegung und hitzige Arzneyen. Man hat ihre Wirkung in der Gewalt und kann dieselbe augenblicklich dadurch aufheben, daß man sich von dem Mittel trennt, weil es äußerlich bleibt, welches bey den meisten andern Mitteln nicht möglich ist, weil sie in die Organisation eingehen. Sie übertreffen endlich an Intensität jedes andere Schweißmittel, bringen schon bey einer mäßigen Wärme einen bedeutenden, und bey einer verstärkten einen ungeheuren Schweiß hervor. Ein französischer Arzt Monier *) verlor in einem heißen Bade von 122 Gr. Fahr. durch die Ausdünstung in 8 Minuten 44 Loth an Gewicht, würde also in einer Stunde 330 Loth, und in einem Tage 247 Pfund, also mehr verlohren haben, als ein gewöhnlicher Mensch schwer ist, und in einer so kurzen Zeit sich ganz in einen Nebel aufgelöst haben, wenn es möglich wäre, daß das Leben bis zum letzten Atom der Körperlichkeit aushalten könnte. Auch abgesehen davon, daß trägere Nationen vielleicht nicht so verdunstbar sind, so schwindelt doch der Verstand bey der ungeheuren Intensität dieses Dampf- und Wassererzeugungs-Prozesses. Daher sagt auch Marcard **) mit Recht, daß keine Art, den Körper in Schweiß zu bringen, mit den sichern und kräftigen Wirkungen der Quasmbäder verglichen werden dürfe.

*) Mem. de la Soc. des Scien. an 1747.

**) v. d. Bädern, S. 340.



Außer den bereits im 18ten Stück des Wochenblatts angeführten Wirkungen sollen die Qualmbäder die Thätigkeit der Lungen vermehren und sie von kalten und schleimigen Feuchtigkeiten reinigen. Vielleicht sind sie in der Gallenruhr, der Ruhr, in Durchfällen und Gallenfiebern, und in mehreren andern Krankheiten heilsam, bey welchen der abnorme Drang der Säfte nach einwärts, gegen die Haut geleitet werden muß. Vielleicht ist es möglich, durch sie Krankheiten, die von Ansteckung entstehen, z. B. den gewöhnlichen Typhus, den Scharlach u. s. w. in der Geburt zu ersticken, wie man es durch andere Schweißmittel, Campher, Essig u. s. w. zu thun versucht hat? In Rußland bringt man die Wöchnerinnen bald nach der Entbindung ins Qualmbad, um dadurch das Kindbettevinnensieber zu verhüten; ja man läßt sie gar in demselben niederkommen, wenn die Geburt nicht von statten gehen will. Die unter den gemeinen Dänen herrschende Krätze und der Weichselzopf bey den Pohlen, sagt *Marcard* *) würden wahrscheinlich unter diesen Völkern aufhören, wenn sie anfangen, das russische Bad bey sich einzuführen. Daß das Qualmbad wie jedes andere Mittel und um so leichter Schaden könne, als es heroischer wirkt, versteht sich von selbst. Vorzüglich paßt es für solche Personen nicht, die zu viel Empfindlichkeit, ein schlaffes Gewebe der festen Theile, und eine Neigung zur Auflöfung der Säfte haben. Das Qualmbad, sagt *Savonarola* **), erregt Congestionen nach dem

*) v. d. Bädern, S. 355.

**) De balneis omnia quas extant etc. Venetiis 1553. fol. 8.

dem Kopf und böse Augen, erschlaft die Glieder und bringt durch Mißbrauch eine Anlage zum Podagra hervor.

Die Temperatur des Qualmbades richtet sich nach der Constitution der Individuen. Jedes hat sein relatives Maximum. Zu demselben muß es allmählig auf und von demselben wieder abwärts steigen; dieß sowohl in Beziehung auf jedes einzelne Bad, als auf die Reihe aller. Sprünge straft die Natur. Man muß mit leeren Magen, also besser Vormittags als Nachmittags, baden, wenn die Assimilation nicht bloß in den ersten, sondern auch in den zweyten Wegen vollendet ist. Blag den bekam Oppressionen davon, daß er unmittelbar nach der Mahlzeit in stark geheizte Stuben ging. Wird der Badegast matt in und nach dem Bade, so mag er eine Erquickung von Wein und Brodt u. s. w. zu sich nehmen. Auch darf er sich nicht unmittelbar nach dem Bade zu Tische setzen und eine volle Mahlzeit halten, sondern muß vor derselben vollkommen wieder abgefühlt seyn, damit die Glieder keinen rohen Milchsaft anziehen. Er muß, ehe er das Badehaus verläßt, in dem Abkühlungszimmer ganz trocken geworden seyn, dann mit Kleidern wohl verwahrt das Bad verlassen, und sich den Tag, wo er gebadet hat, keiner Kälte, der Morgen- und Abendluft, dem Winde oder einer Gewitterkühle aussetzen.

Das örtliche Qualmbad mittelst des Dampf-
kessels.

Durch diese Qualmbäder mittelst des Dampf-
kessels werden alle Vortheile der örtlichen Dampfbäder
aufs

aufs vollkommenste erreicht, alle Nachtheile derselben verhütet. Sie unterscheiden sich dadurch von den allgemeinen, daß sie nicht sowohl als Feuerbäder, sondern vielmehr als wirkliche Dampfbäder wirken, weil das Zimmer, in welchem sie angewandt werden, die gewöhnliche Stubenwärme bekommt. Von ihnen darf man nicht, wie von den Schwitzkasten, die Nachtheile einer ungleichen Spannung fürchten, weil die ganze Oberfläche einer gleichen Wärme ausgesetzt ist, mit Ausnahme des kleinen Theils, auf welchen der Dampf unmittelbar fährt. Man kann den Dampf gerade auf den Theil leiten, auf welchen man zu wirken Ursach hat, die Dampfsäule auf diesen Theil bewegen. Endlich ist die Wirkung des Dampffessels ungemein viel stärker, als alle andere Arten von Dampfbäder, die bis jetzt gewöhnlich waren, wie die Folge zeigen wird.

(Die Fortsetzung folgt.)

II.

Der Schmerz.

Nach du bist aus der segenreichen Schale,
 Vom Himmel vollgeschenkt,
 Wohlthätiges Gefühl, womit im Erdenthale
 Die Weisheit ihre Kinder tränkt.
 Zwar trinken wir, ist sie gefüllt mit Freuden,
 Zu hoher Tugend Kraft.
 Doch woher nähmen wir das Mitgefühl der Leiden,
 Das uns zu edlern Wesen schafft? —

Woher

Woher die stillen engelreinen Thränen,
 Selbst vor dem Himmel schön,
 Die unsre Mängel bald mit seiner Huld versöhnen,
 Und unsre Freuden einst erhöhn?
 Wenn nie ein Tropfen jener Bitterkeiten
 Sich unserm Trank vermischt,
 Wie bald ist nicht das Bild von nie gefühlten Leiden
 Von unsrer Seele weggewischt!
 Und wie so schmacklos wäre das Vergnügen,
 Das uns hienieden quillt,
 Wär der Begier zu allzuheißen Zügen
 Mit Lust die Schale stets gefüllt.
 Und selbst die Liebe — was ist ohne Schmerzen
 Dieß himmlische Gefühl?
 Erschlaffen nicht zu bald von ihrer Lust die Herzen,
 Ist sie ein stetes Freudenpiel?
 So werde dann in meinen Erdetagen
 Mein weiser Freund, o Schmerz!
 Und solltest du auch gleich noch tausend Wunden schlagen;
 Ich murre nicht — Hier ist mein Herz!

III.

C h a r a d e.

Zwey Sylben tönen dir aus süßer Unschuld Mund,
 Wirds dir zum erstenmal in deinem Leben kund,
 Dann hebt es dich empor zu zärtlich froher Regung,
 Dann wogt dein fühlend Herz in wonniger Bewegung.
 Hienieden ist dein Glück kein flücht'ger Morgentraum,
 Hast du des dritten viel vom großen Erdenraum,
 Dein ist das schöne Loos, viel Menschen froh zu machen,
 Doch hast du auch gar viel zu sorgen und zu wachen.

Bereint bin ich ein Wort, mit dir selbst gleichge-
 stammt,
 Und das, hast du Gefühl, die Seele dir entflammt,
 Von Klopstock, Stollberg, Wolf und Gleim wie oft
 besungen!
 Sind denn, Germanien, die Töne ganz verklungen?

Auflösung der Charade im 24. Stück:

Ohrfeige.

**Chronik der Stadt Halle,
 des Saal- und Mansfeldischen Kreises.**

A n z e i g e.

Nächsten Sonntag akademischer Gottes-
 dienst um 11 Uhr in der Ulrichskirche.

2.

N a c h r i c h t.

Herr Schwarz, der Theologie Beflissener, wohn-
 haft im Rößeltischen Hause, hat während seines Auf-
 enthalts in Berlin im Gitarrenspiel und Ges-
 sang zur Zufriedenheit seiner Schüler und Schülerin-
 nen Unterricht gegeben; er erbietet sich auch hier in
 den ihm von seinem Studiren übrig bleibenden Stun-
 den ein gleiches zu thun, und empfiehlt sich denen,
 die das genannte Instrument schätzen.

3.

3.

Armensachen.

Nächste Mittwoch keine Versammlung des
Allmosen-Collegiums.

Milde Beyträge.

1) 18 Thlr. 10 Gr. 4 Pf. sind als Ueberschuss
des Pfandschillings von der Mangoldschen Auktion ab-
geliefert.

2) Von einer frohen Gesellschaft am 22. d. M.
auf dem Neumarkte bey Meister K. sind für die Armen
1 Thlr. 8 Gr. gesammelt worden.

4.

Gebührne, Getraete, Gestorbene in Halle u.
Junius 1809.

a) Gebührne.

Marienparochie: Den 17. Jun. dem Glockengie-
ßer Heerdegen ein S., Johann Christian Gottlieb.
— Den 19. dem Strumpfwirkermeister Zahn ein S.,
Ludwig Eduard.

Ulrichsparochie: Den 11. Jun. dem Bedienten
Althoff ein S., Johann Carl Albert. — Den 17.
dem Schuhmachermeister Köhler ein S., Johann
Carl Christoph. — Den 19. eine unehel. F. —
Dem Tuchmachermeister Nietsch ein S., Friedrich
August Michael. — Dem Handarbeiter Brätsch
ein S., Christian Gottlieb August. — Den 20.
dem

dem gewesenen Soldat Kizing ein S., Christian Friedrich Ferdinand.

Moritzparochie: Den 23. Jun. dem Salzwirker Andreas Moritz eine F., Marie Christiane.

Neumarkt: Den 14. Jun. dem Musikus Sturm eine F., Sophie Henriette Emilie. — Den 21. dem Musikus Mackeroth ein S., Johann Louis.

Glauch: Den 21. Jun. dem Zimmergesellen Lupe eine F., Eleonore Magdalene Amalie.

b) Getrauerte.

Marienparochie: Den 22. Jun. der Schneidemeister Zeidler mit Ch. K. Korn vom Neumarkt. — Den 25. der Einwohner Dalitsch mit S. Ch. W. Friedrich vom Neumarkt. — Der Einwohner Vahlteig mit M. Ch. Schaafin aus Morl.

Neumarkt: Den 22. Jun. der Gärtner Brose in Bettin mit K. D. Heinrichin.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 19. Jun. des Schuhmachersmeister John Wittwe, alt 66 J. 7 M. Auszehrung. — Des Zimmergesellen Schmidt F., Johanne Eleonore Charlotte, Reichhusten. — Den 20. eine unehel. F., alt 9 M. Auszehrung. — Den 21. des Handarbeiters Mansfeld nachgel. F., Johanne Sophie, alt 15 J. Auszehrung. — Den 23. des Strumpfstrikermeisters Bölecke Ehefrau, alt 31 J. 2 M. Auszehrung.

Moritzparochie: Den 19. Jun. des Dienstknechts Schröder F., Johanne Marie, alt 5 W. Steckfluß. — Den 20. eine unehel. F., alt 1 F., Krämpfe. — Den 23. des Handarbeiters Jahn Wittwe, alt 91 J. 9 M. Entkräftung.

Moritzparochie: Den 19. Jun. des Schirmmeisters Parck Wittwe, alt 62 J. 10 F. Nervenschlag.

Kranz

Krankenhaus: Den 20. Jun. des Thorschreibers
Rosenmeyer Wittwe, alt 60 J. Auszehrung.

Neumarkt: Den 21. Jun. des Schneidermeisters
Born Ehefrau, alt 42 J. Auszehrung.

5.

Angewommene Badegäste.

(Fortsetzung.)

Den 21. Jun. Herr Oekonom Ehrenberg aus
Stedten, log. bey Hrn. Weinmann. — Den 26.
Herr Gallrein aus Löbjeun, log. bey Hrn. Lehmann.

6.

Pränumerationsanzeige.

Mit diesem Stück endigt sich das zweyte Vierteljahr
vom 10. Jahrgang des Wochenblatts. Man ersucht
daher diejenigen, welche nur auf das zweyte Quartal
pränumerirt haben, auf das dritte die Pränumeration
mit 4 Groschen an die Herumträger zu entrichten. —
Auch kann noch igt auf das ganze Jahr pränumerirt
werden, die vorigen Stücke werden nachgeliefert.
Von den erstern neun Jahrgängen sind noch complete
Exemplare, à 1 Thaler, in der Buchhandlung des
Waisenhauses zu haben.

Bekanntmachungen.

Montags den 3. Jul und folgende Tage früh von
8 Uhr an sollen zu Glaucha vor Halle in der Wohnung
der verwitweten Frau Doctor Theune verschiedene
Mobillien an Kupfer, Zinn, Eisengeräthe, Uhren und
anderem Hausgeräthe gegen gleich baare Bezahlung in
Courant an den Meistbietenden verkauft werden.

Es soll auf Antrag der Lauer'schen Erben der Mobilien-Nachlaß der verstorbenen Madame Lauer, bestehend in Silberzeug, Betten, Tischzeug, Wäsche, Meublen aller Art, Hausgeräthe, Kupfer, Messing, Zinn und Porcellain, auf den 4ten Julius dieses Jahres und die folgenden Tage Nachmittags um 2 Uhr in dem Lauer'schen Hause Nr. 192. am Markte alhier, gegen gleich baare Bezahlung im preuß. Cour. an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden, und wird solches zur Wissenschaft eines Jeden hiermit bekannt gemacht.
Halle, den 26. Junius 1809.

Vermöge Auftrags.
Westphal, Tribunal's-Assessor.

Es sollen auf den dritten Jul dieses Jahres und folgende Tage Nachmittags um zwey Uhr in dem der Frau Wittwe Teutsch, bein zugehörigen Hause auf dem Strohhofe verschiedene Mobilien, bestehend in Gold, Silber, Uhren, Zinn, Kupfer, Leinenzug und Betten, Meubles und Hausgeräthe, Kleidungsstücke, Wagen, Geschirre und zwey Pferden, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.
Halle, den 27. Jun. 1809.

Carl Gottlieb Gühne, Notar.

Den 1. Julius d. J. Nachmittags 3 Uhr soll die diesjährige Obstnutzung auf dem Rittergute Neukirchen an den Meistbietenden verkauft werden, und können sich alsdann Kauflustige daselbst einfinden.
Neukirchen, den 20. Junius 1809.

Eine Kochmaschine steht zu verkaufen am Ulrichsthor Nr. 25 eine Treppe hoch.

Ein Flügel soll verkauft werden. Nähere Nachricht giebt der Nagelschmidmeister Maye.

In meinem Hause Nr. 78. auf der großen Ulrichsstraße ist die mittlere Etage auf Michaelis zu vermieten. Sie besteht in 4 Stuben, 3 Kammern, Küche, Holzstall, Bodenraum, Keller und übrigen Bequemlichkeiten.
C. S. Prange.

Auf Michaelis dieses Jahres ist in den drey Kro-
nen auf dem alten Markte die mittlere Etage, aus vier
Stuben, Kammern, Küche und Stall zu drey Pferden
bestehend, zu vermieten, kann auch zu Ende des Jul-
schon bezogen werden. Mehreres hiervon ist bey dem
Kaufmann Linke in Glaucha zu erfahren.

In meinem Hause auf der Schmeerstraße im Ein-
horn ist in der obersten Etage vorn heraus eine Stube
und Kammer zu Michaelis, und im Seitengebäude eine
Stube nebst Zubehör sogleich zu vermieten.

G. W. Stadelmann.

Das Haus in der Schmeerstraße Nr. 702, worin
ein Laden, nebst einigen Stuben und Kammern, auch
ein geräumiger Keller, steht sogleich oder zu Michaelis
d. J. zum Vermieten bereit. Nähere Nachricht er-
theilt der Kaufmann S. S. Lehmann sen. Nr. 30.

Die Wohnung der Domkürster Wittwe Brodtkorb
im Schulhause an der Domkirche ist auf Michaelis zu
vermieten; der Kürster Desmann giebt davon Nach-
richt.

Das in der großen Ulrichsstraße Nr. 23. belegene
Bachhaus nebst Zubehör ist auf kommende Michaelis
zu verpachten, wie auch die dabey befindliche Scheune.
Knibbe.

In dem Hause Nr. 320 in der Galgstraße ist die
mittlere Etage künftige Michaelis zu vermieten; es
können auch einzelne Stuben mit und ohne Meubles
vermietet werden. Buchbinder G. Sesse.

Zwey Stuben, Kammern und Küche par terre
sind von Michaelis an mit oder ohne Meubles, und
eine mit Meubles sogleich zu vermieten in Nr. 75 bey
G. S. Faber.

Bey dem Schmiedemeister Krimmer vor dem
Clauschore ist die obere Etage nebst Zubehör zu ver-
mieten.

Einen großen guten Kanonenofen mit oder ohne
Röhren sucht Coqui in der kleinen Ulrichsstraße Nr. 998.



Am 20. Junius d. J. entschlief unser guter Gatte und Vater, Herr Jacques Louis Bassenge, in einem Alter von 58 Jahren zu Leipzig. Der aufrichtigen Theilnahme unsrer Freunde und Verwandten versichert, zeigen dieses unter Verbittung der Beyleids, Bezeugungen an

Die hinterbliebene Wittwe und Kinder.

Halle, den 23. Juny 1809.

Schauspiel-Anzeige.

Freytag den 7. Juli: Graf Benjowsky oder die Berschwörung von Kamtschatka. — Sonnabend d. 8. Keine Vorstellung. — Sonntag d. 9.: Der Schinderhannes, Lustspiel in 1 Akt. Der alte Freyer Intermezzo. Der Mechanikus, groß Ballet in 2 Akten — Montag d. 10.: Der Lügner, Lustspiel in 3 Akten. Die Wilden, groß Ballet in 2 Akten — Es wird täglich, Sonnabend ausgenommen, gespielt, und das Nähere durch die Anschlagzettel bekannt gemacht werden.

Daß am 2 Jul, früh um 9 Uhr, die von mir im 20sten Stück des Wochenblatts angekündigte Schule ihren Anfang nehmen wird, melde ich pflichtschuldigst den Theilnehmern. Um obwaltende Mißverständnisse zu heben, füge ich noch hinzu, daß das jährliche Schuls geld 12 Thaler Cour. beträgt.

Halle, den 27. Jun. 1809.

Caroline Eckstein, geb. Willaret.

Zwey Damen, welche gesonnen sind, in Kurzem nach Berlin zu reisen, wünschen die beiden noch leeren Plätze im Wagen für gemeinschaftliche Reisekosten besetzt zu haben. Das Nähere hierüber im Stiff hinter dem Rathhause.

Diejenigen, welche etwa noch Bücher aus der Bibliothek des verstorbenen Hrn. Predigers von O'Brien in Händen haben, werden hierdurch dringend ersucht, dieselben schleunigst an den Prediger Blanc in der großen Ulrichsstraße Nr 14 abgeben zu lassen.

Den 1. Jul Nachmittags wird in der hiesigen Stadtziegeley frischer Kalk ausgefahren. Kirchner.